

Sechs Wochen Tests, ein Virenfund

Die Kanti Zofingen führt die repetitiven Corona-Tests weiter – der Rektor zieht eine positive Bilanz aus dem Pilotprojekt.

Philippe Pfister

Im Zuge eines Pilotprojekts sammelte der Kanton Aargau im März Erfahrungen mit grossflächigen, wöchentlichen Tests. Beteiligt waren zwei Schulen, ein Pflegeheim und eine Betreuungseinrichtung – eine der Schulen war die Kanti Zofingen. Jeweils mittwochs spuckten die Schülerinnen und Schüler zuhause in ein Röhrchen. Die Klassenchefs sammelten diese ein, die Proben wurden zu Pools zusammengeführt und im Labor analysiert.

Sechs solcher Testreihen hat die Kanti nun hinter sich. «Der Initialaufwand war relativ gross», sagt Rektor Patrick Strössler. Vor allem das Poolen, das Zusammenschütten der Speichelproben, sei aufwendig gewesen. Die Mitmachquote bei den Schülerinnen und Schülern lag bei 65 bis 70 Prozent. Strössler hätte sich etwas mehr gewünscht, der Wert liege aber im Bereich dessen, was bei einem freiwilligen Projekt zu erwarten gewesen sei. «Wahrscheinlich hat eine gewisse Skepsis mitgespielt, auch bei den Eltern.» Die Lehrpersonen und Mitarbeiten-

«Regelmässige Tests erhöhen die Sensibilität für die Pandemie erheblich – schon dies ist ein positiver Effekt.»



Patrick Strössler
Rektor Kantonsschule

den hätten fast zu 100 Prozent mitgemacht.

Vier Testreihen fanden im Rahmen des Pilotprojekts statt, zwei danach. Auf die erste positive Poolprobe stiess das Labor bei der sechsten Testreihe letzte

Woche. «Die entsprechenden Schülerinnen und Schüler wurden sofort aus dem Unterricht geholt. Sie machten nochmals einen Spucktest und wurden dann nach Hause geschickt.» Bis Klarheit geherrscht habe, welche Personen aus dem Pool wirklich positiv waren, habe es relativ lange gedauert, sagt Strössler. «Hier braucht es unbedingt eine Verbesserung. Vor allem auch die Leute aus dem Umfeld wollen möglichst schnell wissen, ob jemand angesteckt ist oder nicht.»

Strössler zieht trotzdem eine positive Bilanz: «Die Tests haben sich inzwischen eingespielt, auch das Poolen geht schneller vor sich», sagt er. Der Kanton hat angekündigt, die Testreihen auf weitere Schulen und Betriebe auszuweiten – in Zofingen wird sicher auch nach den Frühlingferien weiter getestet. So könnten unentdeckte Ansteckungen früh erkannt und Infektionsketten unterbrochen werden, so Strössler. «Ausserdem erhöhen regelmässige Tests die Sensibilität für gezielte Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie erheblich – schon dies ist ein positiver Effekt.»



Regelmässiges Testen soll Ansteckungsketten unterbrechen.

Symbolbild: Eveline Beerkircher/LZ

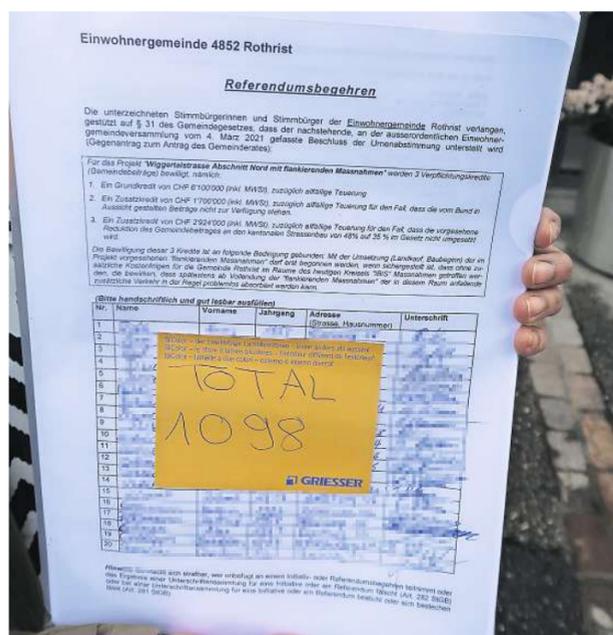
1098 wollen Urnenabstimmung zur Wiggertalstrasse

Die Rothristerin Kohinoor Bader reichte am Montagnachmittag ein Referendum mit 1098 Unterschriften ein.

Am 4. März fanden sich 264 Personen in der Dreifachturnhalle Breiten zur ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung ein. Rund zwei Drittel von ihnen stimmten dem 10,7-Millionen-Kredit für das Projekt Wiggertalstrasse zu, obwohl im Vorfeld fast nur kritische Stimmen zu hören waren. Gegen den Entscheid der Versammlung ergriff die Rothristerin Kohinoor Bader das Referendum. Durch ihre Arbeit als selbstständige Wundexpertin habe sie von vielen Einwohnern gehört, die sich wegen Corona weder an die Infoveranstaltungen noch an die Gemeindeversammlung getraut haben. So seien sie vom politischen Prozess ausgeschlossen worden. Für Bader wäre deshalb eine Urnenabstimmung der richtige Weg gewesen (wir berichteten).

Fast doppelt so viele Unterschriften wie nötig

Am Montagnachmittag hat Kohinoor Bader nun die gesammelten Unterschriften zur Überprüfung auf der Gemeindeverwaltung abgegeben: 1098 sind es im Gesamten, fast doppelt so viele wie nötig. «In einem ersten Schritt habe ich alle Leserbriefschreiber angefragt, ob sie mir beim Sammeln behilflich sein können», erklärt sie ihr Erfolgsrezept. Auch auf Social Media habe sie Leute kontaktiert und zur Unterstützung angefragt. Sie selbst ging von Tür zu Tür, stand dreimal vor dem Coop



1098 Unterschriften haben Kohinoor Bader und ihre Unterstützer in knapp drei Wochen gesammelt. Bild: rew

und einmal vor dem Breitenpark, um genug Unterschriften zu erhalten. «Beim Sammeln bekam ich sehr viel Zuspruch, dass das Referendum das Richtige ist. Einige sagten mir sogar, dass sie darauf gewartet haben, dass ich zu ihnen komme und die Unterschriften einsammle.»

Bei der Abgabe der Unterschriften auf der Gemeindekanzlei traf Bader auf Gemeindevorstand Ralph Ehrismann. Zwischen

den beiden entwickelte sich eine hitzige Diskussion. So warf Ehrismann Bader vor, mit falschen Argumenten die Leute zur Unterschrift gedrängt zu haben. «Bei uns meldeten sich mehrere Personen und berichteten beispielsweise, dass ihnen gesagt wurde, sie müssen das Referendum unterschreiben, weil sie sonst nicht mehr mit dem Auto zur Apotheke fahren können.» Diesen Vorwurf wies Kohinoor Bader

«Beim Sammeln bekam ich sehr viel Zuspruch, dass das Referendum das Richtige ist.»



Kohinoor Bader
Referendumsführerin

entschieden von sich. Weder sie noch ihre Unterstützer, hätten mit falschen Argumenten Leute zur Unterschrift gedrängt.

Gemeinderat begrüsst politisch aktive Bürger

Trotz der vielen Unterschriften für das Referendum ist sich Ralph Ehrismann sicher, dass dem Projekt auch an der Urne zugestimmt wird. «Persönlich finde ich es schade, dass mit dieser Zusatzrunde Geld und Zeit verbraucht wird.» Als Gemeindevorstand erkenne er und der Gemeinderat natürlich Baders Recht auf ein Referendum an und begrüsse es gar, dass sich Bürger politisch aktiv zeigten und sich mit der Kommunalpolitik auseinandersetzen.

ten. Der Vorwurf, die Abstimmung zur Wiggertalstrasse extra in die Coronazeit gelegt zu haben, um das Projekt so durchzudrücken, wollte Ehrismann hingegen nicht gelten lassen. «Das Projekt befindet sich seit 20 Jahren in Planung. Um genug Zeit für Diskussionen zu haben, fand eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt.» Zudem hatte der Gemeinderat mit der Gemeind im Herbst nur positive Erfahrungen gesammelt.

Bader will bei Ablehnung mehrere Vorschläge

Sind mindestens 568 der gesammelten Unterschriften gültig, kommt es vermutlich im September zur Urnenabstimmung. Wird die Wiggertalstrasse abgelehnt, erwartet Kohinoor Bader vom Gemeinderat mehrere Varianten, die den Bürgern zur Auswahl gegeben werden. Für Ralph Ehrismann ist aber klar, dass das aktuelle Projekt unter den Gegebenheiten die bestmögliche Lösung ist. «Das Ganze war 20 Jahre in der Planung. Verschiedenste Blickwinkel wurden betrachtet: Diese Lösung, welche für die Kostenschätzung erstellt wurde, kann im Rahmen der Einspracheverhandlungen noch angepasst werden und ist bereits nahe am Optimum.» Daran könnten auch weitere 20 Jahre Planung nichts ändern.

Remo Wyss

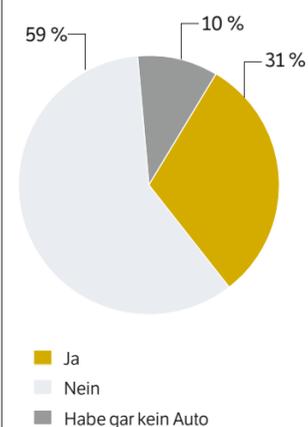
Frage des Tages

Würden Sie an Spucktests am Arbeitsplatz teilnehmen?

Stimmen Sie ab unter www.zofingertagblatt.ch

Das Ergebnis der letzten Tagesfrage

Haben Sie die Sommerneus schon montiert?



Online aktuell

Hier krachts: Aktuelle Polizeimeldungen zu Unfällen, Diebstählen oder Bränden finden Sie unter www.zofingertagblatt.ch

Social Media: Entdecken Sie beim Scrollen durch Instagram das Zofinger Tagblatt www.instagram.com/zofingertagblatt